

Wohnstätte an die Weidener Opfer der Shoa erinnern. Von den rund 200 Jüdinnen und Juden, die 1933 in der Stadt lebten, wurden mindestens 56 von den Nationalsozialisten ermordet. Nur einer von ihnen kehrte nach 1945 wieder nach Weiden zurück.

Die Journalistin Christine Ascherl hat sich intensiv mit den Biografien dieser Personen beschäftigt und die Ergebnisse ihrer Recherchen in ihrem Buch „Jüdische Familien. Schicksale hinter den Stolpersteinen in Weiden in der Oberpfalz“ zusammengetragen.



Nach einem kurzen Vorwort widmet sie sich in 16 Kapiteln jeweils einer Familie oder Einzelperson. Die Kapitel sind einheitlich aufgebaut und beginnen mit Namen und Adresse sowie Fotos der jeweiligen Personen, gefolgt von der Inschrift der für sie verlegten Stolpersteine. Eine Karte am Ende des Buches zeigt die Orte der bisher verlegten Stolpersteine im Weidener Stadtgebiet.

Danach zeichnet die Autorin die Lebensläufe der Personen und Familien nach. Vor allem die Verfolgungsgeschichte steht dabei im Mittelpunkt. Christine Ascherl konzentriert sich aber nicht nur auf die Ermordeten, sondern widmet sich auch dem weiteren Schicksal derjenigen Familienangehörigen, denen die rettende Flucht aus Nazideutschland gelang.

Ihre Schilderungen werden durch zahlreiche Fotografien und weitere schriftliche Dokumente, persönliche Briefe oder amtliche Schreiben, ergänzt. Grundlage für ihr Buch bilden intensive Archivrecherchen, aber auch Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Nachfahrrinnen und Nachfahren.

Die Biografien verdeutlichen, dass hinter jedem Stolperstein ein individuelles und tragisches Einzelschicksal steht. Und sie veranschaulichen die Unmenschlichkeit und den Terror der Nationalsozialisten. Eine der bewegendsten Geschichten ist sicherlich die des inzwischen 99-jährigen Daniel Heiman, der als Kind im Gegensatz zu seinen Eltern der Ermordung entkom-

men konnte und heute in Israel lebt. Christine Ascherl hat bei ihren Recherchen ein Päckchen seiner Mutter mit persönlichen Dokumenten und Briefen entdeckt. Über 80 Jahre später konnte Daniel Heiman dieses Paket endlich in Empfang nehmen. Stolpersteine gehören an vielen Orten zum Straßenbild und sind fester Bestandteil der Erinnerungskultur. Die individuellen Schicksale der darauf erwähnten Personen bleiben dabei aber schemenhaft. Das Buch von Christine Ascherl ist somit eine wichtige Ergänzung zu den Stolpersteinen in Weiden, da sie den Namen ein Gesicht gibt und ihre individuellen Geschichten erzählt.

Claudia Binswanger

Ascherl, Christine: Jüdische Familien. Schicksale hinter den Stolpersteinen in Weiden in der Oberpfalz. Regenstauf (Buch- und Kunstverlag Oberpfalz in der Battenberg Bayerland GmbH) 2025. 128 S. m. zahlr. Abb.

Das Projekt Stolpersteine erinnert in zahlreichen Städten europaweit an die Opfer des Nationalsozialismus. Auch in Weiden in der Oberpfalz wurden in den vergangenen Jahren knapp 50 solcher Gedenksteine verlegt, die im Boden vor der letzten